

bekämpfen, auf eine männlichere Stimmung und auf Sittenreinheit hinzuwirken. Der Bund mußte zwar auf Napoleons Befehl aufgehoben werden, aber der Geist desselben wirkte fort. „Die heimliche Kunde von dem Tugendbunde drang bis über die Elbe zu den Völkern, welche in westfälischer und französischer Gefangenschaft saßen; Vertraute bargen das heilige Feuer vor dem Auge der Bedrücker und warfen in die Nacht der namenlosen Leiden den Hoffnungsstrahl der Erlösung; die Niederfachsen, die Westfalen und Hessen klirrten mit ihren Ketten, und der Argwohn der Fremden glaubte sich von unsichtbaren Gefahren umgeben; sie fühlten das Wehen des Geistes, der ihre finsternen Werke zerreißen sollte.“

1808 Stein wurde seinem segensreichen Wirkungskreise leider zu früh entrisen. Ein Brief, in dem er geäußert, man müsse den Geist der Unzufriedenheit auch in Westfalen unterhalten und Preußen zu einer gemeinsamen Erhebung im Bunde mit Osterreich bewegen, wurde von den französischen Behörden eingefangen. (Steins einheimische Feinde hatten ihn verraten.) Stein sah sich genötigt, seine Entlassung zu nehmen; kaum war dies geschehen, so erschien von Napoleon eine Bekanntmachung, in der „ein gewisser Stein“, wie es lächerlicherweise hieß, wegen Verrats gegen die französische Nation für vogelfrei erklärt und seine Güter eingezogen wurden. Stein rettete sich nach Osterreich, später nach Rußland und wirkte von hier aus für die Erhebung Preußens. Sein Nachfolger wurde (1810) Freiherr von Hardenberg, der, aus allem hannoverschen Hause entsprossen, zunächst in hannoverschen Diensten gestanden, dann aber in Preußen durch die Verwaltung der fränkischen Fürstentümer und später als Minister sich als tüchtiger Beamter und als Staatsmann von festem Charakter bewährt hatte. Wegen seiner angenehmen, gewinnenden Formen schien er besonders geeignet, das schwierige Verhältnis zu den Franzosen günstiger zu gestalten. Mit dem Titel Staatskanzler wurde er der erste Beamte des Staates. Er führte die Verwaltung zunächst im Geiste Steins weiter, mit dem er sich in einer geheimen Zusammenkunft an Böhmens Grenze über mehrere wichtige Punkte besprach. Die Lage der Bauern wurde noch dadurch verbessert, daß sie viele zu leistende Naturaldienste und Pflichten ablösen konnten. Um die Staatseinnahmen zu erhöhen, wurden die Steuer- verhältnisse neu geordnet, mehrere Verbrauchs-, besonders Luxussteuern erhöht und manche althergebrachte Steuerfreiheit abgeschafft. 1810 wurde die Gewerbefreiheit eingeführt. In demselben Jahre wurden sämtliche geistliche Güter Preußens für Staatseigentum erklärt; sie sollten nach und nach eingezogen und für Kirche und Schule verwandt werden. Die Juden, die bisher als Fremde gegolten hatten und im Lande nur geduldet waren, wurden (1812) als Staatsbürger anerkannt, durften sich überall frei niederlassen, Grundbesitz erwerben und Gewerbe treiben. Für die Bildung des Volkes wurde in jener schweren Zeit ebenfalls Sorge getragen. 1810 wurde die Universität Berlin gegründet und diejenige von Frankfurt nach Breslau verlegt, eingedenk des Wortes des Königs: „Der Staat muß durch geistige Kraft erheben, was er an physischer Kraft verloren hat.“ Humboldt schrieb dem Könige: